

W & P – Das RKW-Journal Nr. 5, Dezember 2001

**Leserbrief: Rating - kein Sturm im Wasserglas**

Rating kommt erst 2005 - deshalb kann man von einem verfrühten Sturm im Wasserglas sprechen. Und: es wird stärker auf die zukunftsorientierten Aussagen des Kreditnehmers ankommen als auf die vergangenheitsbezogenen Risikofaktoren. Dies ist der Tenor des Artikels in W & P vom Oktober 2001. Zwei Ergänzungen sind aus meiner Sicht jedoch angebracht:

W&P Dezember/2001

Es ist eher eine Ruhe vor dem Sturm - und eine trügerische dazu. Wer heute Mittelständlern die Perspektiven des Ratings nahe bringen will, stößt auf überwiegendes Desinteresse mit eben diesem Hinweis auf 2005 und auf die Aussage "darum kümmert sich mein Steuerberater". Doch: wenn die Banken und Sparkassen die ersten Ratings nach Basel II durchführen, werden dem die Jahresabschlüsse 2002 und 2003 der Mittelständler zu Grunde liegen. Die sog. Ausfallwahrscheinlichkeit wird ermittelt, in dem die aktuellen Jahresabschlusszahlen des Mittelständlers abgeglichen

werden mit Risikoindikatoren aus historischen Zahlenreihen seiner Branche. Weist sein Jahresabschluss bei bestimmten Kennzahlen (z.B. Eigenkapitalquote, Schuldentilgungsdauer etc.) eine Ausprägung aus, die sich in der Vergangenheit als risikotragend erwiesen hat, so wird sein Ratingergebnis herunter gestuft.

Es wird diskutiert, dass diese Aussage ca. 70% Gewichtunganteil an der Gesamtratingnote erhält. Die Zukunftsaussagen zu Unternehmenskonzept, Steuerungssystem, Managementqualifikation, Kundenstruktur etc. würde demnach nur zu ca. 30% gewichtet. In den heutigen inter-

nen Ratingsystemen der Banken liegt die Gewichtung beider Komplexe eher bei 50:50. Das bedeutet: Die Jahresabschlüsse werden wichtiger. Und sie werden wieder ihre ursprüngliche Rolle übernehmen: ein Instrument zur Darstellung der Unternehmensbonität zu sein - und nicht eines zur primären Umsetzung einer Steuersparstrategie.

Schlussfolgerung: der Mittelstand muss sich jetzt um Basel II kümmern und an allen betrieblichen Stellschrauben drehen, die zur Ertrags- und damit Eigenkapitalverbesserung beitragen. Dazu ist eine realistische Einschätzung der eigenen Potenziale und deren gezielte Nutzung unerlässlich.

Carl-Dietrich Sander  
UnternehmerBerater  
Neuss